

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 5 (1911)

**Artikel:** Karl Borromeo und sein Kammerdiener Ambros Fornero von Freiburg

**Autor:** Wymann, Eduard

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-119878>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Karl Borromeo und sein Kammerdiener Ambros Fornero von Freiburg.

Von Eduard Wymann.

---

Es ist in der deutschen Schweiz noch immer zu wenig bekannt, daß der Kammerdiener des hl. Karl ein Schweizer aus Freiburg gewesen. Dieser seltsame Mann, der seine bescheidene Anstellung zu einem Vertrauensposten zu erheben und seiner Persönlichkeit den Charakter eines anerkannten *politischen Agenten* zu verschaffen wußte, fand bisher nur in einem Artikel der «Liberté» vom 17. März 1897 eine kurze biographische Würdigung, die mit wenigen Änderungen in die «*Nouvelles Etrennes fribourgeoises*» von 1898 überging.

Johann Ambros, mit dem ursprünglichen Familiennamen *Fornerod*, streifte aus sprachlichen Gründen während seines Aufenthaltes in Italien das *d* ab, wurde von den Zeitgenossen hie und da auch Fornaro, Fornari oder Fornerio und mit Rücksicht auf seinen körperlichen Wuchs und seine Herkunft mit Vorliebe *il Todeschino*, d. h. der kleine Deutsche genannt. Latinisiert lautete sein Name *Fornerius*. Der Vater *Johann Fornerod* stammte aus der Gemeinde *Domdidier*<sup>1</sup>, wurde am 15. Dezember 1533 zum Notar ernannt und in die Bürgerschaft von Freiburg aufgenommen, obschon sein Name aus irgend einem Grunde im großen Bürgerbuch fehlt. Fornerods Gattin, *Franziska Favre* von Château d'Œx, gebar den 10. September 1543 unsfern *Johann Ambros*, den man in der Stiftskirche St. Nikolaus taufte und nachher für 18 Pfund einer Amme in der Mühle von Crausaz übergab. Wie so viele Schweizer jener Tage, zog der Vater ein bewegtes, kriegerisches Leben

<sup>1</sup> Aus dieser Gemeinde war auch ein Dionys Fornerod gebürtig, der den 12. März 1546 sich an der Universität Freiburg immatrikulieren ließ. *Mayer*, Die Matrikel der Universität Freiburg i. B., Freiburg 1907, Bd. I, S. 350.

dem heimatlichen Idyll vor. Eine Beilage zum Luzerner Abschied der katholischen Orte vom 7. Januar 1584 berichtet, daß er « in jetziger Königlicher Majestät Dienst in dem Krieg vor *Roschellen* syn Leben verloren, dessen nun er, Ambrosius, der synen, auch deß Gûts beroubet und genötiget, sin Lybs Erhaltung ussert dem Vaterland ze suchen ». Bei dem genannten Anlasse trug man sich mit dem Gedanken, dem Kammerdiener Borromeos, zur Erleichterung seines Daseins, eine französische Pension auszuwirken und fügte daher in genanntem Schreiben an den französischen Gesandten noch bei, daß auch « syn Großvater in der Schlacht zu *Pavia* by deß großen Königs Francisci Zytten in syn, deß Königs Dienst, gefangen und gan *Pitzigiton* gfürt worden zu sinem treffenlichen, verderblichen Schaden ».

Der junge Freiburger scheint über sein Geburtsdatum nur sehr mangelhaft unterrichtet gewesen zu sein, denn im Kanonisationsprozeß des hl. Karl beziffert er am 29. Oktober 1605 seine Alterslast auf 58 Jahre und zum nämlichen Zweck 1601 als Zeuge vorgerufen, behauptete er, ungefähr mit 11 Jahren als Page in den Dienst des Grafen *Friedrich Borromeo* eingetreten zu sein, was offenbar nicht vor 1560 geschehen war<sup>1</sup>. Dieses letztere Ereignis begründete die spätere, nicht unbedeutende Karriere des kleinen Freiburgers. Der zurückgebliebene Wuchs desselben mochte die Zeitgenossen und ihn selbst über das tatsächliche Lebensalter getäuscht haben. Wenn Ambrosius wirklich mit ungefähr 11 Jahren bei genanntem Grafen in Dienst getreten wäre, dann müßte dies schon zu einer Zeit geschehen sein, da sein Herr nach dem Tode des Vaters Giberto Borromeo († 1558) als Erstgeborener nicht ohne Schwierigkeiten von Seite der spanischen Krone die Grafschaft Arona übernahm.<sup>2</sup> Es dünkt uns dies jedoch nicht sehr wahrscheinlich, da Fornero seine Erinnerungen an Karl Borromeo direkt mit dem Römeraufenthalt eröffnet. Der Vater Forneros war mit den Medici von Mailand gut bekannt, da er beim sogenannten Müsser in Sold ge-

<sup>1</sup> Fornero betrachtete somit 1548 als sein Geburtsjahr. Wir wollen nicht hoffen, daß die Jahrzahl 1543 in den « Etrennes » auf einem Druckfehler beruhe. — Die angezogenen persönlichen Aussagen sind nun abgedruckt bei *D' Alessandri, Atti di San Carlo. Locarno, 1909*, S. 1.

<sup>2</sup> *Charles Sylvain, Histoire de Saint Charles Borromée. Tome I, S. 33.* — Fornero bezeugt zwar im Kanonisationsprozeß ebenfalls, er habe über 25 Jahre den Borromäern und ihrer Verwandtschaft gedient. (*In tutto questo corso della mia servitù, la quale è stata per anni venticinque et più*), aber nach den Erfahrungen bei seinen übrigen Zeitangaben, wird man auch diese Aussage nicht mathematisch genau nehmen müssen.

standen, und diese Tatsache öffnete unserem Jungen den Weg nach der ewigen Stadt.

In der Nacht vom 25./26. Dezember 1559 vollzog sich nach langem Konklave jene Papstwahl, welche dem Kardinal Johann Angelus de Medici von Mailand die Tiara brachte. Schon anfangs Januar 1560 trafen die beiden Neffen des Papstes, *Graf Friedrich* und *Graf Karl Borromeo*, in Rom ein, wo der erstere sofort zum *Generalkapitän* der römischen Kirche gemacht und der letztere zum *Kardinal* und *Staatssekretär* erhoben wurde. Die Verwandten des neuen Kirchenoberhauptes, die nach dem Mittelpunkt der Christenheit geeilt waren, mußten nach dem Willen des heiligen Vaters einen gemeinsamen Haushalt führen<sup>1</sup>, und so wurde unser Freiburger mehr oder weniger mit dem ganzen Hofe und daher auch mit dem Bruder seines Herrn, mit dem hl. Karl bekannt. Im Mai 1560 verband sich Graf Friedrich Borromeo mit *Virginia della Rovere*, der Tochter des Herzogs von Urbino. Kardinal Borromeo hatte ein Gefolge von 150 Dienern um sich, der Neuvermählte blieb hinter seinem Bruder an Aufwand wahrscheinlich nicht zurück, denn die ganze Familie war stolz auf die Schwägerschaft mit einem so erlauchten Herrscherhause Italiens. Fornero bekam Gelegenheit genug, prunkvolle Feste mitanzusehen und als Page in beschränktem Sinne dieselben mitzuerleben. Das junge Paar lebte auf großem Fuße, denn als Friedrich nach kurzem Eheglück schon am 19. November 1562 fast plötzlich starb, mußte sein Bruder Karl eine Schuld von mehr als 300,000 Skudi übernehmen, darunter eine Forderung der Witwe von 40,000 Skudi.<sup>2</sup>

Nach dem Tode seines ersten Herrn wurde Fornero unter die Dienerschaft des *Papstes* aufgenommen und er rühmte später, wie er zu dieser Zeit den Gesandten der katholischen Orte Gefälligkeiten erwiesen habe. Es kommen hiebei vor allem Seckelmeister *Johann Zumbrunnen* und Ritter *Melchior Lussy* in Betracht. Der erstere vertrat die katholischen Regierungen zur Zeit des Tridentinums 1562–1563 in Rom und lebte hier auf Kosten des Papstes. Der letztere erschien nicht bloß 1560 zur Beglückwünschung des neuen Kirchenhauptes,

<sup>1</sup> Dieser gemeinsame Haushalt wird nicht nur von Ambros Fornero im Kanonisationsprozeß (*Alessandri*, Atti di San Carlo, S. 1), sondern auch von Herkules Lodi, den 17. Februar 1560, in einem Brief aus Rom bezeugt. *Motta*, Otto pontificati del cinquecento. Milano, 1903, S. 11.

<sup>2</sup> Relazione di Roma di Giacomo Soranzo 1565. *Alberi*, Le relazioni, Firenze, 1857, Vol. X, S. 135.

sondern namentlich auch 1565 mit einem großen Gefolge zur Besiegung des Bündnisses der katholischen Orte mit dem Papste. Es mögen in diesem Zeitraume auch noch andere Abgesandte geistlichen und weltlichen Standes aus den eidgenössischen Orten mit Spezialaufträgen in Rom eingetroffen sein. Kardinal Borromeo fühlte sich bewogen, schon um des guten Beispieles willen seinen Bischofssitz aufzusuchen, und das vorgeschrittene Alter seines Onkels und dessen körperliche Konstitution mochten ihn voraussehen lassen, daß die Tage seines eigenen Regimentes ebenfalls gezählt seien. Im September 1565 hielt Borromeo seinen Einzug in Mailand; er wollte nicht zuwarten, bis das neue Oberhaupt einen andern an seine Stelle im Staatssekretariat berufen würde. Pius IV. verschied wirklich schon am 9. Dezember gleichen Jahres. Der *Kardinalnepot* erschien am Sterbelager, zahlte die Dienerschaft ehrenvoll aus und nahm diejenigen, für welche er eine Verwendung hatte, mit nach Mailand. Unter diesen Auserwählten befand sich *Ambros Fornero*, doch schien er dem Kirchenfürsten für den persönlichen Dienst noch zu jung. Der Kardinal wollte keine unbärtigen Milchgesichter in seinem Palaste haben und überließ daher den kleinen Deutschen vorläufig dem *Baron Sfondrato*. Sobald der erste Bart ihm sproßte, kehrte Fornero unter die Diener des *Kardinals* zurück und versah zuerst das Amt eines Vorschneiders oder Speiseaufwärts und hernach dasjenige eines Kämmerers, in welcher Eigenschaft er das Leben seines Herrn auf das genaueste kennen lernte und daher später ein hervorragender Zeuge im Heiligsprechungsprozeß wurde. Fornero begleitete den heiligen Erzbischof fast auf allen seinen Visitationsreisen. Mindestens viermal war er dabei, als Borromeo in die Trevalli, d. h. in die obern drei Täler des heutigen Tessins hinaufzog, die zur Diözese Mailand gehörten. Er machte jene erste denkwürdige Reise vom Herbst 1567 mit, auf welcher drei Abgeordnete der weltlichen Obrigkeit den heiligen Erzbischof von Dorf zu Dorf begleiteten. Fornero gehörte ferner zu jenen elf Genossen, welche auf der großen Schweizerreise von 1570 die Gesellschaft des hl. Karl bildeten. Der Weg ging über den St. Gotthard, Altdorf, Stans, Sachseln, Luzern, Zug, Einsiedeln, Lichtensteig und St. Gallen nach dem Schloß Hohenems. Der Rückweg führte über Feldkirch, Schwyz, Altdorf, den St. Gotthard und den Langensee. Am Abend des 6. September 1570 langte der Heilige wieder in seiner Bischofsstadt an. Fornero war wiederum Zeuge jenes merkwürdigen Eilmarsches, den Borromeo im Dezember 1577 von Mailand nach Biasca ausführte, um hier, ungeachtet

Schnee und Eis, durch sein persönliches Erscheinen einen drohenden Aufruhr in seiner ersten Regung zu ersticken.

Nachdem im Oktober 1579 das *schweizerische Kolleg* in Mailand eröffnet worden war, stellte sich das Bedürfnis ein, den Studenten einen Berater und Beschützer zu geben, der in der Lage war, nötigenfalls mit den Gnädigen Herren und Oberen der katholischen Orte von Amts wegen verkehren zu können. Niemand schien für diesen Posten geeigneter als der Kammerdiener des Erzbischofes, der des Deutschen und des Italienischen mächtig und zudem ein geborner Eidgenosse war. Der Entwurf zu einem besiegelten Ernennungsakt lag schon der fünförtigen Tagsatzung zu Luzern den 15. Februar 1580 vor, er sollte jedoch am 25. Februar bei Anlaß der allgemeinen Tagsatzung zu Baden auch noch den zwei andern katholischen Orten Freiburg und Solothurn zur Genehmigung vorgelegt werden<sup>1</sup>. Obwohl die gedruckten eidgenössischen Abschiede hierüber schweigen, gelangte das Aktenstück dennoch am 29. Februar 1580 im Namen der sieben Orte zur Ausfertigung. Es schließt mit den Worten : « Darumb wir dann ime hiemit in söllichem, was zu gesagter unser nation und des meylandischen seminarii studenten schirm und wolart dienstlich und von nöten, ze handlen, thun und lassen, unsfern *vollkommen gwallt und bewelch* gebent, mit erbietung, solche fründschaft gegen ime und den synen jeder zyt zü güttem ze erkennen und zu beschulden ir kraft diß briefs. »

Was Fornero am liebsten gesehen und offenbar erwartet hatte, stund nicht in seinem Patent. Dasselbe redete mit keiner Silbe von einer jährlichen *festen Besol lung*. Er veranlaßte daher Ende 1580 oder zu Beginn des Jahres 1581 die Studenten aus den deutschen Orten, eine Empfehlung an ihre gnädigen Herren und Obern zu richten, mit der deutlichen Bitte « das er möchte han von den siben catolischen orten

<sup>1</sup> Eine unbekannte Hand schrieb mit fester, großer Schrift auf einen Zettel : « Ernder her schultheis, wellent andenk sin bi üwern herren zu Lucern anzuhalten, daß si dem Ambrosi Fornero von Fryburg ein versigleten schin in namen der siben catolischen orten machen wellent, das er der eidgnosischen studenten im eidgnosischen collegio zu Meyland *protector* sin sölle und zu inen acht haben, wie her statschriber die sach wol würt versechen können und so mir dan der brief zukumpt, so wil ich inen mit allen trüwen gern verfertigen. » Stadtschreiber *Cysat* fügt nun hinzu : « Diß ist gevertiget und also uf dem tag zu Lucern den 15. feb. 1580 vor den 5, volgends uf dem tag zu Baden vor den 7 catholischen orten anzogen, 25. febr. 1580. » Auf der Rückseite des Entwurfs vermerkte *Cysat* : « Schrybs ab ins formular. » Die gewöhnliche Berufstätigkeit Forneros ist im Patent folgendermaßen ausgedrückt : Fornarus, der diser zyt by dem cardinalen Borromeo, ertzbischofen zu Meyland, wonung und wäsen halt. »

alle jar *oppes igen*, damit er seiner grossen arbeit möcht verdient beschuldet » werden. Unter dem Gesuch stehen von der nämlichen Hand des Erstunterzeichneten hingesetzt die Namen : Petrus Emberger, Nikolaus Schall, Hektor Gerig, Franz Bugniett, J. Ulrich Etziger, Ulrich Meier, Johann Stulz und Jakob Haberkorn.<sup>1</sup> Die Tagsatzungsabschiede vom März und Mai 1582 berichten wohl von einer Erkenntlichkeit, die man dem Ambros Fornero in Mailand wolle zukommen lassen, aber es handelte sich offenbar nur um eine vereinzelte Gabe. Durch die Schenkung der Kommende *Mirasole* vermehrte sich die Zahl der Studenten um 24 und selbstverständlich wuchs damit auch die Arbeit ihres Protektors. Dieser nahm sich unverdrossen der Schutzbefohlenen an und erlebte gerade deshalb manchen Verdruß. Ja bei der Visitation des Collegium Helveticum vom 13. März 1583 ließ der Kardinal sogar die Bemerkung fallen, sein Kammerdiener verkehre zu viel im Schweizerkolleg.<sup>2</sup> Fornero dachte in diesen Tagen wiederholt an seinen ersten Dienst und die in Rom verlebten schönen Tage.

<sup>1</sup> Peter Mürsing hatte 1579 im Sinn, als erster Vertreter Freiburgs nach Mailand ins schweizerische Kolleg zu ziehen, aber der Plan zerschlug sich vermutlich, da er im Juni 1580 nach Luzern empfohlen wurde. Haberkorn und Bugniet hingegen schreckten vor einem Marsche über die Alpen nicht zurück. Das Ratsmanuale Nr. 120 berichtet uns unter dem Datum des 5. Okt. 1580 : « Alsdann die schulherren die zwen jungen, namlich *Haberkhorn* und *Bugnet* erwelt und erkießt in das meilandisch seminarium, da Bäpstliche Heiligkeit etlich stipendiaten uß den catholischen orten erhaltet, ze vertigen, ist inen ein fürdernus an cardinalen Borromaeum, deßglychen an *Fornerod*, der etwas bevelchs in Königlicher Majestät uß Hispanien dienst thut, bewilliget. Deßglychen soll iedem 20 Kronen werden, namlich die pension, so man inen von den clöstern ze thund, die soll man inen uß dem stattseckel fürsetzen, mitsamt 40 lib. pro viatico. » Die Kopie dieses Briefes an Borromeo hatte Dr. A. Ratti anlässlich des Gelehrtenkongresses von 1897 nach Freiburg gebracht, in der Absicht, dieselbe als Beilage zu den Briefen Schinners im Kongreßbericht abzudrucken. Dieses Stück wurde dann leider ausgeschaltet und ging infolge dessen, wie es scheint, wieder verloren. Der Entwurf des Schreibens an Fornerod ist hingegen im Missivenbuch Nr. 29, S. 13 (1580, Oktober 20.) erhalten. Es heißt darin von den zwei Studenten : « Unsere burger, die iren anfang der leer und guler künsten uf Fryburgischer Universitet im Brysgouw genommen. » Haberkorn und Bugniet wurden den 8. März 1578 immatrikuliert, und ersterer erhielt den 21. Juni 1580 das Baccalaureat. Siehe Mayer, Die Matrikel, Bd. I, 568, wo Brunyel statt Bugniet steht. Ven Ambros Fornero bemerkt das genannte Missiv am Schluß in schmeichelhafter Weise : « Wir sind bewußt, das ir vermittelst göttlicher gnaden solliche gelegenheit bekommen, das ir daselbs üwerm vaterland und landsgenosse[n] wir wenig fürsichtig syn mögend. »

<sup>2</sup> Ne nimis frequentem in Collegio et cum clericis consuetudinem habeat D. Jo. Ambrosius. (Kathol. Schweizer I. 1896, S. 45.)

Es erfaßte ihn so etwas wie Jugendheimweh oder Ehrgeiz ; vielleicht war es auch ein bischen Verärgerung und Berechnung zugleich. Fornero gab sich den Anschein, als wolle er wieder nach Rom ziehen und dort sein Glück versuchen. Auf diese Weise hoffte er am sichersten, die für alle ständigen Ausgaben schwer zugänglichen Gnädigen Herren zu röhren und zu einem raschen Entschlusse zu bringen. Die Studenten wiederholten ihre frühere Bitte und auch der Kardinal äußerte den Wunsch, sein Diener möchte bleiben. Obwohl die Boten der fünf katholischen Orte erst am 12. März zusammentraten, entwarf der Stadtschreiber Cysat schon am 4. dieses Monats ein Schreiben an Fornero, mit dem Ersuchen « ir wöllen uns so vil zu eren und gfallen thun und von Meyland nit hinweg husen, sonder (wie wir achtend, solchs one üwern schaden wol bschehen möge) alda wytter verharren und den unsern wytter das best thun, wie bishar ». Der Schwerpunkt des Schreibens lag für Ambros Fornero jedoch in der angenehmen Eröffnung : « Wir haben üch geordnet und geschöpft ein *pension* von vierzig pistolet goldkronen (als für unser der fünf orten theil), die üch unsre Ratsgesandten jährlich uf Johannis Baptistae ab der *jarrechnung zu Lowis* üch oder üwerm gwalthaber daselbs zu Lowis liffern lassen werden. » Wie zu erwarten, blieb Fornero unter diesen Umständen auf seinem Posten, zumal die fünf Orte beschlossen hatten, auch Freiburg und Solothurn zu einem gleichen Beitrag von acht Kronen einzuladen<sup>1</sup>. Zu seiner ferneren Genugtuung erneuerte und erweiterte Schultheiß und Rat von Luzern am 29. August 1583 den Vollmachtbrief als « Procurator, Fürminder und gethrüwen Ufsecher für die Jungen und Studiosos », da inzwischen infolge Stiftung des Kardinals von Hohenems die Schülerzahl gestiegen sei. Als Borromeo im Januar 1584 in Sachen des schwierigen *Bündnergeschäftes* seinen Kammerdiener an die katholischen Orte absandte, brachte dieser auch eine lateinische Empfehlung von Seite der schweizerischen Studenten mit, datiert vom 1. Januar 1584, unterzeichnet von der « *Helvetica iuventus liberalium artium studiosa Mediolani.* »<sup>2</sup> Bei diesem Anlaß erhielt Fornero von den fünf Orten

<sup>1</sup> Eidgen. Abschiede, Bd. IV, 2, S. 796.

<sup>2</sup> Dabei liegt ein Zettel mit den Nomina eorum Helvetiorum, qui sub nomine Gregorii XIII Papae aluntur Mediolani. *Lucernenses* : Reverendus D. Nicolaus Schall, Subdiaconus. Joannes Aeziper. *Urinenses* : Nulli prorsus. *Subsylvannienses* : Nulli. *Suitenses* : Nulli. *Tugienses* : Nulli. *Claronensis* : Fridolinus Grob. *Friburgenses* : Franciscus Bugniettus; Jacobus Haberkorn. *Solodorenses* : Nulli. Nomina eorum, qui sub nomine Illustrissimi D. Cardinalis ab Altempo. (Ex

den Auftrag, gemeinsam mit Stadtschreiber Cysat ein Reglement für die Aufnahme, Bekleidung und Bürgschaft der Schweizerstudenten in Mailand aufzustellen. Um jedoch seinen Gehalt etwas aufzubessern, machte dieser offenbar selbst die Anregung, die sieben katholischen Orte samt Glaus möchten beim französischen Gesandten für ihn eine Pension beantragen. Die Anregung wurde gut aufgenommen und den 7. Januar beschlossen, die nicht anwesenden katholischen Orte, gleich auf der nächsten Tagsatzung von Baden, um ihre Zustimmung anzugehen und « gegen Ir Majestät von unser aller wegen ze handlen und ze werben, gesagten Ambrosium von obgehörter ursachen, auch syn und der synen verdiensten wegen und das er Ir Majestät auch noch gütte Dienst bewysen mag (als er dessen sonderlich wolgeneigt) des orts gnädigklich für bevolhen ze haben und mit etwas jargelts und provision, damit er sich desto bas hindurch bringen und erhalten möge, zu bedenken und begaben ». Über den Erfolg dieses Schrittes ist uns nichts bekannt. Fornero saß wohl nach Anschauung der Franzosen zu tief in den spanischen Landen und Verhältnissen drin, um als neutral oder gar als franzosenfreundlich betrachtet werden zu können. — Fornero kehrte mit einer guten Empfehlung der fünf Orte, datiert vom 4. Februar 1584, zu seinem Herrn nach Mailand zurück<sup>1</sup> und auf seinen Bericht hin, bewilligte Borromeo den Appenzellern mittelst Zuschrift vom 22. Mai 1584, zwei Freiplätze im Collegium Helveticum und gab aus gleichem Grunde auch den Solothurnern ermutigende Zusicherungen bezüglich Aufnahme zweier Studenten.

Der *Tod des hl. Karl* drohte alle die bisherigen Verhältnisse und Abmachungen in Frage zu stellen. Schon am Morgen nach dem Hinscheid gab Fornero in einem italienischen Briefchen den sieben Orten Kunde von der eingetretenen Katastrophe.<sup>2</sup> Ein ausführlicher Bericht folgte am 6. November und auch die Studenten bezeugten den Gnädigen Herren und Oberen in der Heimat ihre Trauer in einem Schreiben vom 5. November 1584. Man fürchtete in der Eidgenossenschaft etwas für

quinque cantonibus numero 12.) *Lucernenses* : Nicolaus Schlegell, Michael Sartorius, Petrus Fry. Rochus Baumgarter, Joannes Zurflüe. *Uranenses* : Nulli. *Suitensis* : Antonius Sydler. *Subsylvanienses* : Nulli. *Tugiensis* : Jacobus Huser.

<sup>1</sup> Reliquum est, ut Illustrissimae Dominationi Vestrae ipsum Ambrosium, qui spartam suam hac in legatione et commissione sua quam optime exornavit, tanquam omni commendatione dignissimum, quam humiliter commendemus.

<sup>2</sup> Ein Faksimile dieses Briefes vom 4. Nov. 1584 wird der « Geschichtsfreund » 1911 bringen.

den sichern Fortbestand des schweizerischen Kollegs und auch Ambros Fornero hielt es nicht für überflüssig, die fernere dringende Notwendigkeit seines bisher geübten Schirmamtes dem Stadtschreiber von Luzern zu Handen der beiden Schultheißen des Vorortes darzutun und sich dadurch auch die Pension weiterhin zu sichern. Es schien ihm zweckdienlich, in der bezüglichen Zuschrift vom 16. Dezember 1584 auf seine Verdienste um das Zustandekommen und Gedeihen des Schweizerkollegs hinzuweisen. Von besonderem Interesse ist hiebei der Vorfall bei der *Abschiedsaudienz* seines Herrn bei Gregor XIII. (Siehe unser erstes Dokument.) Fast wörtlich gleich erzählt Fornero diese Erinnerung wiederum in einem Gutachten von 1590 und zum dritten und vierten Mal in dem italienischen Memorial von 1610/11 und im Briefe vom 12. November 1611. Leider ist Fornero in der Chronologie etwas ungenau. Nach den letzten zwei Aufzeichnungen und wahrscheinlich auch nach dem Brief vom 16. Dezember 1584 verlegte er die genannte Audienz ins Jubeljahr 1575, läßt dann aber die Schenkung der Komenden zu Gunsten eines schweizerischen Kollegs 2–6 Monate nach der Heimkehr oder noch schneller erfolgen, wodurch eher auf das Jahr 1579 hingedeutet wird, zumal die Aufzählung der Zuwendungen jeweilen mit der Präzeptorie St. Anton in Pavia und der Propstei Santa Croce in Novara beginnt und die älteste Schenkung von 1576 an den Schluß gestellt und die Hauptstiftung vom 1. Juni 1579, bestehend aus der Propstei Santo Spirito, ganz übergangen wird. Borromeo traf den 13. September 1579 in Rom ein und verließ dasselbe am 29. Januar 1580. Inzwischen war Ende Oktober 1579 das schweizerische Kolleg in Mailand bereits dem Betrieb übergeben worden. Das vordere Mal hatte die Eröffnung des Jubiläumsjahres (24. Dezember 1574) den hl. Karl veranlaßt, nach Rom zu pilgern. Wenn Fornero damals Ursache war, den hl. Vater auf die *Stiftung* eines schweizerischen Kollegs aufmerksam gemacht zu haben, so ist sein Verdienst natürlich bedeutend größer als im zweiten Falle, wo es sich nur noch um eine *bessere Dotierung* des Kollegs handeln konnte. Fornero wird dies auch selber gefühlt und darum, wenigstens in seinen späteren Briefen, jenen Vorgang ins Jahr 1575 verlegt haben.

Wenn der Agent in Mailand von Zeit zu Zeit — es geschah, wie schon angedeutet, in periodischen Zwischenräumen — so drastisch seine Verdienste um die schweizerischen Studenten und das Vaterland zu schildern unternahm, so dürfen wir ihm dies nicht allzusehr verargen, denn mehr als einmal machte der eine oder andere Bote auf der Jahr-

rechnung zu Lugano Miene, die Pension nicht mehr zu bezahlen. Es fehlte diesen Herren vielfach am nötigen Verständnis für die Bedürfnisse einer Studienanstalt und die Bedeutung eines Agenten in Mailand. Auch wechselten die Persönlichkeiten zu häufig, als daß jeder einzelne die ganze Geschichte dieser Institution hätte frisch im Gedächtnis haben können. Fornero wußte mit lebhaften Farben zu schildern, wie ihm eigentlich von der ganzen Pension *nichts* übrig bleibe, da ihm dieselbe teils in *Wein* aufgehe, indem sein Haus allen Schweizern offen stehe, teils sich in *Almosen* verwandle, das er den Armen geben müsse. Denn die Stadt Mailand sei ein Durchpaß für *Rompilger* und *Soldaten*, und unzählige Scherereien habe er mit den *Viehhändlern* und andern schweizerischen *Kaufleuten*, die nicht selten in Konflikt zu geraten pflegen mit den Zollbehörden und dann für seine Mühen ihm nicht einmal ein Trinkgeld geben.

Freiburg hatte seinem Mitburger durch einen besiegelten Akt vom 18. September 1584 seinerseits eine Jahrespension von acht italienischen Goldkronen zugesichert und laut Beschuß der Tagsatzung vom 25. November 1584 wurde sein *Patent* als Prokurator namens der neun Orte (Glarus und Appenzell inbegriffen) den 22. Dezember 1584 *erneuert* und ihm den 10. Dezember 1585 auch die jährliche Pension von « acht Kronen an Gold italienischen Schlags » seitens der fünf katholischen Orte aus dem Zoll zu Lauis garantiert. Freiburg und Solothurn sprachen schriftlich ihr Einverständnis aus, ersteres am 5., letzteres am 11. Dezember 1585. Eine Erneuerung dieser Zusicherung wurde erst infolge Verlust des Originals am 15. April 1594 wieder nötig und dann wiederum infolge einiger Schwierigkeiten zu Ende September 1618. Die Jahresbesoldung von acht italienischen Goldkronen war inzwischen seitens der sieben katholischen Orte stets die nämliche geblieben. 1628 weigerte sich der Bote von Schwyz ihm diesen üblichen Beitrag auszuzahlen und auch die übrigen Mitglieder der Gesandtschaft, welche in Lugano die Jahrrechnung entgegennahmen, erteilten dem Landschreiber den Befehl, bis auf weitere Meldung ihre Quoten noch zurückzubehalten. Anstoß zu dieser Abänderung gab der Ablauf des Bündnisses mit Spanien und es ist wohl möglich, daß Fornero von da an nichts mehr erhielt oder sich eine Reduktion gefallen lassen mußte.

An Stelle der französischen Pension, auf die Fornero wohl zeitlebens vergeblich wartete, brachten ihm die veränderten Verhältnisse eine solche der *katholischen Majestät* zu. Unter den Punkten, welche die große Gesandtschaft der katholischen Orte im Jahre 1588 anlässlich

des Bundesschwures im Dom zu Mailand, dem spanischen Statthalter zur geneigten Berücksichtigung übergaben, befand sich auch eine Empfehlung für ihren Agenten und Prokurator Ambros Fornero und die Antwort lautete günstig.<sup>1</sup> Im Heiligsprechungsprozeß des Kardinals Borromeo von 1601 bekannte sein ehemaliger Kammerdiener, daß er eine jährliche Pension von 200 Skudi, und vom spanischen König ein Monatsgeld von 20 Skudi beziehe. Die verbündeten katholischen Orte konnten ferner am 14. Oktober 1600 der nämlichen Majestät die Güte verdanken, daß er auch dem gleichnamigen *Sohne* ihres Agenten eine monatliche Zahlung von 15 Skudi, also gleichviel wie dem Vater, zugesichert habe. Nach dieser Äußerung wäre mithin die Pension des Agenten wenigstens damals noch etwas weniger hoch bemessen gewesen.

Den Kammerdiener Borromeos gelüstete es, als ein echtes Kind seiner Zeit, nicht bloß nach Pensionen, sondern auch nach *Rang erhöhung*. Im Laufe seiner vielen Dienstjahre sah und erlebte er manche Beförderung innerhalb seiner Umgebung und nach dem Tode des Kardinals wurden seine verdienten Mitarbeiter nicht ohne weiteres entlassen. Das veranlaßte unsren kleinen Deutschen, durch die sieben katholischen Orte sich beim Papste *Gregor XIII.* und seinem Staatssekretär *Kardinal von Como* ebenfalls in Erinnerung bringen zu lassen. In ihrem Schreiben vom 1. Februar 1585, das auf der Tagsatzung zu Baden den 24. Februar genehm gehalten wurde, betonten sie unter anderem, daß « Ir Heiligkeit alle übrige des H. Cardinals säligen Diener in clericali habitu (als wir bericht) vereeret, allein ime, *Ambrosio*, noch nützit worden. » Sie fügten ferner hinzu, daß Fornero « Wyb und Kinder hat, deshalb kein geistlich beneficium nit haben mag und das er sich mit siner armüt sonst kummerlich erhalten mag. » Nach Angabe der lateinischen Ausfertigung dieser Empfehlung, welche von dem deutschen Entwurf mehrfach abweicht, nahm der *Kammerdiener* Borromeos die nämliche berufliche Stellung auch bei seinem *Nachfolger* wieder ein. Die genannten zwei Empfehlungen an den Papst und seinen Staatssekretär wurden dem Referendar Audoenus Ludovicus in Rom zugestellt, der sie an ihre Adressen beförderte und das gestellte Begehren auch seinerseits befürwortete. Als ehemaliger Generalvikar des hl. Karl war Audoenus mit Fornero gut bekannt und er nannte denselben in der

<sup>1</sup> Archiv für schweizer. Reformationsgeschichte, Bd. I, 758–759. Infolge dieser Allianz erhielt jedes verbündete Ort ein weltliches Stipendium in Mailand, so daß der Pflichtenkreis Forneros nochmal erweitert wurde, indem er auch *diese* Studenten unter seine Obhut zu nehmen hatte.

Rückantwort an die sieben Orte, den 6. April, sogar seinen *Freund*. Genannter Referendar hatte vom heiligen Vater den Auftrag erhalten, mit dem neuen Erzbischof von Mailand, der offenbar gerade in Rom weilte, zu reden, damit dieser aus den Einkünften des schweizerischen Kollegs dem Prokurator etwas zukommen lasse. Zum Unglück für den Bittsteller starb Gregor XIII. schon wenige Tage nach diesem Entscheide. Fornero hatte sich nämlich nicht wenig darauf zu gute getan, daß Seine Heiligkeit ihn kenne und ihn seiner Zeit mit dem italienischen Rufnamen « Il Todeschino » genannt habe.

Die sieben Orte begünstigten Fornero in gleicher Weise auch bei *Sixtus V.*, denn der Kardinal Rusticucci antwortete in dessen Namen am 26. Oktober 1585, daß der heilige Vater gelegentlich an Fornero denken wolle. Am 12. Dezember des folgenden Jahres sprach er sich nochmals in einem Breve belobigend über ihn aus und am 10. März 1590 schrieb Kardinal Montalto an den schweizerischen Nuntius in Luzern, er habe dem Erzbischof von Mailand Weisung gegeben, daß Ambrosius Fornero zu den Sitzungen des *Verwaltungsrates* des schweizerischen Kollegs in *Mailand* zugelassen werde. Nuntius Ottaviano Paravicini titulierte ihn bei diesem Anlaß : « Molto magnifico come fratello ». Nach langem Harren scheint der kleine Deutsche doch noch ans Ziel gekommen zu sein, denn 1596 oder 1599 wurde er zum *Comes palatinus* ernannt<sup>1</sup>, und 1605 erscheint er als *Ritter*. Vorübergehend sei hier seine Mitwirkung bei der Aufrichtung einer freiburgischen Garde in *Genua* in den Jahren 1608 und 1609 erwähnt.<sup>2</sup>

Aus dem *Familienleben* Forneros ist wenig bekannt. Ein Aktenstück von 1585 redet von Frau und Kindern. Um namentlich seinem Sohne *Johann Ambros* Stellung und Lebensunterhalt zu sichern, bemühte sich der Vater bei den katholischen Orten schon zu Lebzeiten um die Zusage, auf seinen Tod hin die Nachfolge in der Agentschaft seinem Sohne, der 1610 von Freiburg einen Freiplatz in Mailand erhalten hatte, übertragen zu wollen. Diesem Umstand verdankt das *Memoriale* von 1610/11 und der Brief vom 12. November 1611 seine Entstehung. (Siehe Aktenstück Nr. III und IV.) Die Zustimmungsschreiben der katholischen Orte gingen zwar etwas langsam ein, aber Fornero erlebte

<sup>1</sup> Die Artikel in der « *Liberté* » und in den *Etrennes* stimmen in dieser Jahrzahl leider nicht überein.

<sup>2</sup> Vgl. *Archiv für schweizer. Reformationsgeschichte*, Bd. III, 170 und *Anzeiger für schweizer. Geschichte* 1903, S. 139.

schließlich doch die Freude, seine langjährigen Verdienste anerkannt und seinen Herzenswunsch erfüllt zu sehen.<sup>1</sup> Leider starb der hoffnungsvolle Nachfolger schon vor dem Vater im Jahre 1622. Die Tochter heiratete einen Johann Angelo Balestro. Laut Angabe im Kanonisationsprozeß, wohnte Fornero 1605 in der Pfarrei San Vito al Pasquirolo, die kirchlich zum Stadtteil der Porta Orientale (jetzt Porta Venezia) gehörte. In Sachen des väterlichen Erbfalles richtete der kleine Deutsche ein Schreiben an Schultheiß und Rat von Freiburg, das am 4. März 1581 verlesen wurde. Die Behörde erklärte, das Ihrige getan zu haben und sich kurz fassen zu dürfen, da sein Vetter N. Fornerod sich persönlich nach Mailand verfügen werde.<sup>2</sup>

Der Kammerdiener des hl. Karl erreichte ein ungewöhnlich hohes Alter, er starb erst 1634, und zwar muß der Tod vor dem 3. April dieses Jahres erfolgt sein.<sup>3</sup> Er hat somit sogar den Neffen und zweiten Amtsnachfolger des hl. Karl, Kardinal Friedrich Borromeo, überlebt, obwohl ihm zur Zeit der *großen Pest* von 1576/77 der Tod unzähligemal in allen Formen entgegengrinste. Fornero begleitete während dieser furchtbaren Heimsuchung seinen Herrn nicht bloß durch die Stadt, sondern auch auf die Landschaft hinaus bis nach Maccagno am Langensee, wo die Pest ebenfalls wütete. Bei diesen Rundreisen mußte er ungefähr zehntausendmal Firmpate sein. Im Auftrage seines Herrn holte er aus dem Leventinatal 40 Männer und 14 Frauen und auch einige Priester zur Pflege der Pestkranken nach Mailand und führte die Oberaufsicht über diese Leute, welche Borromeo aus eigenen Mitteln bezahlte.<sup>4</sup> Im Testamente vom 9. September 1576 setzte der heilige Erzbischof seinem Kammerdiener eine jährliche Leibrente von 30 Scudi aus.<sup>5</sup> Fornero

<sup>1</sup> Eid. Abschiede, V., Abteil. I, S. 1082.

<sup>2</sup> Kantonsarchiv Freiburg. Missivenbuch Nr. 29, S. 59. Es ist uns nicht bekannt, ob Fornerods Vater erst in diesem Jahr gestorben oder ob aus einem andern Grunde erst jetzt über diesen Erbfall Streit entstund.

<sup>3</sup> Gefällige Mitteilung von Hrn. Archivar P. X. Weber in Luzern, der mir die Akten der Agentschaft in Mailand, welche ich schon vor zehn Jahren ausbeutete, neuerdings freundlichst zur Verfügung stellte.

Die «Etrennes» von 1898 lassen Fornero irrtümlich erst gegen 1636 sterben.

<sup>4</sup> Ausführlichere Angaben und mehrere Schreiben bei D'Alessandri, Atti di San Carlo, S. 211 ff. und Bollettino storico 1883, S. 146. Es betätigten sich auch einige Leute aus Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Appenzell und dem Bleniotal als Pestkrankenpfleger in Mailand.

<sup>5</sup> Sala, Documenti circa la vita di S. Carlo. Vol. III, 837. Fornero überlebte selbstverständlich auch jene Pest, welche Alessandro Manzoni in seinen Promessi sposi schildert.

mag eine treue Seele und ein vielerfahrener Mann gewesen sein, aber eine höhere Bildung ging ihm offenbar ab. Die *deutsche* Sprache scheint er in leidlicher Weise beherrscht zu haben, wenn er aber wußte, daß der Empfänger des Italienischen mächtig sei, bediente er sich im Briefverkehr dieses letztern Idioms. Die deutschen Aktenstücke, welche da oder dort in den Archiven liegen und seinen Namen tragen, sind öfters bloße Übersetzungen von Drittpersonen. Umgekehrt machte Fornero zu Handen seines Herrn nicht selten den Dolmetsch. Manches Schreiben der katholischen Orte ist von ihm ins *Italienische* übertragen worden, wie sich dies auf Grund seiner charakteristischen Schrift leicht nachweisen läßt. Das Italienische hat Karls Kammerdiener offenbar nur vom Hören und nicht in regelrechtem Unterricht gelernt; daher ganz unrichtige Worttrennungen, mangelhafte Interpunktion, veraltete Wörter und Dialektformen. Fast alle Relativsätze sind mit *che* konstruiert und durch seine willkürlichen Pluralendungen gerät unser Freiburger mit der Grammatik meist in argen Konflikt. Die Interpunktion und Worttrennung haben wir in den folgenden Texten nach Möglichkeit verbessert.

Die erzbischöfliche Hauskapelle bewahrt ein Gemälde, worauf Karl Borromeo seine *Diener*, welche mit ihrem Oberkörper aus dem Rahmen heraufragen, der Gottesmutter und ihrem Kinde empfiehlt. Offenbar befindet sich auch Ambros Fornero unter den Porträtierten, aber leider fehlt jede nähere Bezeichnung. Man wird vielleicht in der kleinsten Figur das Bild unseres «Todeschino» suchen müssen.<sup>1</sup> Der Regierung von Luzern schenkte der Kämmerer 1602 ein kleines Porträt seines hohen Herrn und erhielt einen silbervergoldeten Becher als Gegengeschenk.

Nach dem Hinscheide des bisherigen ersten Agenten der katholischen Orte in Mailand übernahm ein *Megnet von Uri* diesen Posten, für den es dem Anschein nach mehrere Reflektanten gab. Freiburg hätte wahrscheinlich am liebsten wieder einen Mitbürger mit der Ver-

<sup>1</sup> Eine Reproduktion bietet die reich illustrierte Festschrift: *San Carlo Borromeo nel terzo centenario della canonizzazione*. Milano 1908–1910. Die Angaben, welche Fornero anlässlich des Kanonisationsprozesses des hl. Ka! gemacht, sind nun zum größten Teil gedruckt bei *D'Alessandri, Atti di San Carlo. Locarno 1909*, aber chronologisch und geographisch zerlegt und im ganzen Buch zerstreut. Die von uns hier reproduzierten Stücke haben mit dem Kanonisationsprozeß natürlich keinen Zusammenhang, sie wurden aus ganz anderen Gründen nach Luzern gesandt.

tretung der katholischen Interessen in der lombardischen Hauptstadt betraut. Dort hielt sich damals wirklich ein *Humbert Schuffelberger* von Freiburg als Pönitentiar auf, der wohl die Stelle eines Beichtigers für fremde Sprachen am Dome inne hatte. Der freiburgische Rat übertrug ihm in der Tat die Sorge für seine jungen Mitläudleute im schweizerischen Kolleg und auf den spanischen Freiplätzen. Als aber nach der kurzen provisorischen Amtierung Megnets von den übrigen katholischen Orten ohne Vorwissen Freiburgs *Jakob Steiger* von Uri zum Agenten in Mailand ernannt wurde, zeigten sich die Üchtänder erbost und ihr Rat beschloß am 8. Oktober 1636: « Wyl hauptman Steiger von Uri von ubrigen catholischen Orten zum agenten an statt des Megnets erwölt worden, myn gnädigen herren aber umb ir stim nit begrüßt, also domit der hiesigen geist- und weltlichen stipendiaten in ir noth, rath und hilf gescheche, wird hr. *Schuffelberger* syn best thun, auch so lang es mynen gnädigen herren gefalt, iährlich die 8 ducaten beziechen <sup>1.</sup> »

Johann Ambros Fornero würde längst vergessen und kaum dem einen oder andern Spezialisten noch bekannt sein, wenn er nicht das hohe Glück gehabt hätte, als Diener mit einem Herrn in Beziehung zu stehen, dem die *Unsterblichkeit* verliehen ist. So aber fällt ein Strahl der Verklärung auch auf den « kleinen Deutschen » und erhellt einigermaßen das Dunkel der Vergangenheit, in welches er für sich allein unrettbar hinabgesunken wäre.

## I.

*Ambrosius Fornerus* von Fryburg uß Üchtland, diser zyt ein bevelchsmann an dem erzbischoflichen hof zu Meylandt und procurator des eydgnößischen Collegy daselbs, schrybt dem stattschryber *Cysatt* zu Lucern den 16 Xbris anno 1584.

Ihr wollend myne herren, beide schultheissen <sup>2</sup>, berichten, das die sachen dis *eydgnösischen Collegy* allhie wol stand; jedoch so würd man dannoch spüren und finden, das es gar von nötten ist, das ich hie sye und disen dienst oder pfleg für die eydtgnösischen knaben verseche, sonderlich diewyl der herre *cardinal Borromeus* jez abgstorben, an wollichem waarlich unser nation vil verloren, und sonst umb vil anderer ursachen

<sup>1</sup> Kantonsarchiv Freiburg. Ratsmanuale Nr. 188. Schuffelberger wurde zum Chorherr von St. Nikolaus ernannt, befand sich aber 1640 noch immer in Mailand.

<sup>2</sup> Ludwig Pfyffer und Heinrich Fleckenstein.

willen, also das myn herren, die Eygnossen, nit underlassen sollend, das sy allzytt ein person hie habend, der sich iren anneme, für sy handle und rede und in allen fürfallenden sachen die gütten knaben hilf, trost, rat und bystand by ime finden, dessen dann die, so ussert irem vaterland under den frömbden und besonder an derglychen orten und etwan nach gstalt-samme der zytten sonderlich wol bedörfent. Und diewyl dann mancherley reden usgand, wie etlich inen selb vil zümessent, ursächer gsin sin der stiftung disers Collegy, darus dann etwan gevolgt, das man mit bezalung myner jerlichen besoldung von des Colley wegen nit allemal willig (wie wol ich weiß das es by den oberkeyten nit manglet) würd ich verursacht, dis gegen üch ze melden, dessen ich aber bishar gschwigen, damit mans mirs nit für ein rümsüchtigkeyt achte. Es möcht sich aber (das ich doch nit weys noch verhoff) wyter zùtragen, das man mir etwas unwilling in myn besoldung machte, die ich doch waarlich wol verdienen müß, wie vil eerlicher Herren by üch zù Lucern, Ury und anderschwo, wol wüssent und selbs gesechen hand, wölliches ich doch von herzen gern thun und mit allen trüwen noch thun will. Sezen es also üch heim, so es üch für güt ansicht, mit gesagten beyden mynen herren dem schultheissen ein wort davon zu reden, domit, wo es sich etwan begebe, das der sachen gedacht wurde, sy dessen yndenk syn möchten. Wie aber sich die sachen mit dem *anfang der stiftung dises Colley* zügetragen, will ich üch erzellen.

Namlich als ich anno 1575<sup>1</sup> mit obgedachten mynen gnedigsten Herren, dem cardinal Borromeo säligister gedechnus, gan Rom gereiset und volgends ir hochfürstlich gnaden widerumb da dannen verreysen und dem bapst abdanken wollen, hat sy mich und alle übrige diener mit iro genommen, irer Heyligkeyt, jezigem bapst *Gregorio* dem 13, die füß zù küßen, als wir ouch gethan in bywäsen syn, des herren cardinals sälichen. Als nun ir Heiligkeyt uns beschowet und mich (als den sy zuvor wol bekant) ersechen, hat sy zù ime, herren cardinal seligen, gesagt: « Üwers gesinds bekenn ich keynen, dann den *Todeschin* » (dann also nempt man mich gmeinlich in disen landen; ist sovil geredt als der tüscht.) Daruf der herr cardinal selig geantwort: « Heyligister vater! diser Todeschin thut nüt anders dan kälen und mir überlegen ze synd, das man der eydgnößischen nation auch ein collegium ufrichte und stifie. » UF welliches ir heyligkeyt gschwind geantwort: « Waarlich der Todeschin hat recht. »

Also da wir widerumb gan Meyland kommen, ist bald dornach ein *abty* und ein *probsty* von dem usgedilketen orden der *Humiliaten* ledig worden, wölliche der babst von stund an zù der stiftung dises collegy verordnet und begabet, welliches collegium nun (Gott sy lob) wol und glücklich von statt gat. Bald dornach [1584] hat der herr *cardinal* [Markus Sittikus]

<sup>1</sup> Die Vorlage, welche ihrerseits offenbar nicht nur eine Abschrift der Luzerner Kanzlei, sondern eine Übersetzung aus dem italienischen, nicht sehr schönen Autograph Forneros darstellt, hat hier die Jahrzahl 1578, aber mit Korrekturen, welche die Zweifel über die im Original stehende Zahl noch jetzt erkennen lassen. Borromeo war nicht 1578, sondern 1575 und 1579 in Rom.

von Embs die abty zü Mirasole auch an diß eydgnoßisch collegium, dasselbig zü meeran, vergabet.

Also us diesen und andern hievor erzellten ursachen hoff ich, man solle sich nit duren lassen myner besoldung halb, die ich vermein von des einen und andern wegen wol verdient [zu] haben und zwar so sind die guten knaben mynen als mangelbar als vor ye, dann sy sonst niemant hie hetten oder wüßten, zü dem sy ein züflucht hetten oder der sich iren belude.

Es gibt mir auch vil ursach darzü der gnedig und günstig will, den ich von mynen herren, den Orten, gegen mir gespürt, auch das ich ein erborner Eidgnoß, und sonderlich auch von der fürtreffenlichen *grossen liebe* wegen, die myn herr der cardinal *Borromeus* sätig zü unser nation getragen, wie er das so in vil stucken zü erkennen geben, auch lestlich in sinem todbet etliche mol geandet und vil herren von Orten genanset zum oftern mal und erzeigt, wie gern er sy noch hete sechen wollen und besuchen.

Gleichzeitige Übersetzung im Staatsarchiv Luzern. Akten Agent in Mailand.

## II.

*J. Ambros Fornero* an Stadtschreiber R. Cysat 1590.

Es ist dahin zu wirken, daß ich Zutritt zu den Sitzungen des *Verwaltungsrates* des schweizerischen Kollegs erhalte, obwohl die bisherigen Deputierten nicht nur in Rom, sondern auch beim hiesigen Erzbischof [Gasparo Visconti] dies zu verhindern suchen, « der zimlich langmütig in sachen ist und by wyttem kein solchen yffer darzu hat wie sin vorfar, der gut fromm cardinal Borromeus. Villicht ist es im nit an von natur ».

Von der Jahrrechnung zu Lugano sollte stets ein Vertreter nach Mailand kommen, um Einsicht in die *Rechnung* des Kollegs zu nehmen und die Knaben heimzusuchen. Dies Jahr hat man mir zum erstenmal die 8 Kronen von jedem Ort auf der Jahrrechnung nicht geben wollen, weil in Mailand schlechte Ordnung herrsche.

Soeben hat der Erzbischof das Kolleg persönlich *visitiert*. An die *Bekleidung* zahlt das Kolleg einem jeden « eins Dicken minder dann 6 Kronen ».

« Man sol gedenken und mich genießen lassen, das ich nit die geringste ursach diser stiftung des Collegy bin, dann ichs stäts dem h. cardinal Borromeo sätig, der mich erzogen, yngebildet und uf ein zyt, als er mich mit ime gan Rom genommen, da wir all dem bapst *Gregorio* den fußfal gethan, sagt der bapst, er kannte keinen sins gsinds dann mich. Gab der cardinal antwort : « Er ist ein rechter Schwytzer, thut nüt anders dann mich sollicieren, das man den Schwyzern ein collegium zu Meyland stifie. » Sagt der bapst : « Er hat recht. » Also in zweyen monaten dornach hats der bapst ufgericht und den anfang than mit den abtyen zu *Pavia*, *Novarra* und *Monza*, wöllche domalen ledig und er dem cardinal yngerumpt zu diser

stiftung. Harnach ist die abty *Mirasole* von cardinal von Embs dahin verordnet für ein anzal der unsern und ein anzal Schwaben sines bistumb. »

Pater *Georg Bader*, ehemals Jesuitenprovinzial in Deutschland, möchte auch Schweizer in das Collegium Germanicum zu Rom einführen, wo er jetzt Rektor ist. Er hat bereits einen Hans Heinrich Oswald von Schaffhausen aufgenommen. Auch die sieben Orte sollten sich um Plätze bewerben und der Gardehauptmann in Rom glaubt, man sollte das schweizerische Kolleg in Mailand verkaufen, die Schulden zahlen und dann den schweizerischen Studenten Stipendien geben.

Gleichzeitige Übersetzung und Abschrift im Staatsarchiv Luzern. Akten Collegium Helveticum I.

### III.

Al nome de iddio et della madona.

*Informacione* per far un memorial per dar alli illustrissimi signori, quanto se fara una dietta, che non sia troppo de far.

Regordo al signore cavagliere *Cysato*, che me facia gratia per la nostra amicicia, voglia metter un memoriale in buona forma per dar alli illustrissimi signori, come ne parlera per sua cortesia il signore solpetto *Helmeli*<sup>1</sup> et signor *Reynaldo* suo figlio<sup>2</sup> della magniera, che andera fatto per ottener gratia delli illustrissimi signori alla prima dietta, ho quanto parera meglio al detto signore solpetto, che [il mio figlio] da poi la morte mia su[cce] dette al mio officio per agente come son io, per remuneracione che ho fatto da tanti anni sin al tempo de papa *Pio quarto* 1561, che io serveva Sua Santità, e non ho mancato de far servitio alli signori ambasciatori, che mandorno in quel tempo da Sua Santità<sup>3</sup>.

Ho poi servito il santo *Carlo Borromeo*, quanto ando il detto santo a *Lucerna*<sup>4</sup>, che visitto quelli illustrissimi signori et ando in altri cantoni.

Io fu il primo, che meno della di monti gli reverendi padre *capucini* P. [Francesco da] *Burmio* et *frate Giovañi* suo compagno et non ho mancato de far oficio, acio che Sua Santità si contentasse et far, che podessero confesar et hora fanno buon fruti, iddio laudato<sup>5</sup>. E quanto detto

<sup>1</sup> Ritter Johann Helmlin, zum Schultheiß gewählt den 27. Dez. 1608, zum zweiten Mal Schultheiß 1611, † 11 Aug. 1611.

<sup>2</sup> Rainald oder Renward Cysat, der Sohn des gleichnamigen Stadtschreibers.

<sup>3</sup> Als Gesandte trafen damals in Rom ein: Ritter Melchior Lussy (1560 und 1565) und Ritter Johann Zumbrunnen von Altdorf (1562/63).

<sup>4</sup> Forneros Aussagen über Borromeos Empfang und Aufenthalt in Luzern sind nunmehr gedruckt bei *D'Alessandri*, Atti di San Carlo, S. 158.

<sup>5</sup> Über die Einführung der Kapuziner und Forneros Anteil siehe *D'Alessandri*, S. 258 und 300–301. Die Reisekosten der Kapuziner, welche zuerst in

santo comincio il *seminario* a Milano, non manchette de far oficio, che acetasse il reverendo *Pietro Henbergher*, hora prevosto a Müster<sup>1</sup>, et il reverendo *Nicola Sciallo* de felice memoria<sup>2</sup> et dui de altri cantoni; e per l'amor mio le acetto, come potra far fede detto reverendo signor Hemberger.

El anno 1575, che fu l'anno santo, il santo Carlo ando a quella devocione del anno santo, che l'era papa Gregorio XIII, il qual papa a servito il santo Carlo per suo auditore al tempo de papa Pio quarto suo zio, e quanto detto santo Carlo se voleva licenciarsi de Sua Santità per venir a Milano, Sua Santità volse veder tutta la sua servitu et andassem a basar li piedi et quanto tocho a me a basarli li piedi, Sua Santità disse, che non conoseva altro che *il Todeschino*. Detto Santo Carlo piglio ochasione e disse : « Padre santo, ognie di me solicita, che se facia un *colegio Suizzari*. » Sua Santità respose, che havevo ragione, e detto santo gli disse : « Per l'amor suo ne ho 4 scolaro Suizzari nel mio seminario<sup>3</sup>. »

Tornassem a Milano e de lli a seij mesi vaco la badia de San Antonio a *Pavia* et la prevostura della trinità de *Novara* et un priorato a *Monza*<sup>4</sup>.

die Schweiz kamen, bezahlte Borromeo, nur ist es nicht völlig klar, ob es sich dabei um die Spesen für die erste Inspektion von 1578, wobei der Kammerdiener des Heiligen wirklich beteiligt war, handelte, oder um die Kosten der Reise von 1581, oder gar von beiden zusammen. Vgl. *Steffens-Reinhardt*, Nuntiaturberichte aus der Schweiz, Bd. I, 127. Über die Beichtvollmachten vgl. auch *Wymann*, Der hl. Karl Borromeo. Stans, 1903, S. 181, 183, 203–204, 207.

<sup>1</sup> Peter Emberger kam schon im Herbst 1574 ins Seminar nach Mailand, kehrte 1576 wegen der Pest nach Hause, ging dann 1578 neuerdings nach Italien zur Fortsetzung seiner Studien im Schweizerkolleg, wo er im Oktober 1583 nochmals eintraf, um den etwas irregulären früheren Abgang wieder gutzumachen. (*Wymann*, Karl Borromeo, S. 189.) 1589–1591 ist er Propst zu Luzern, 1607–1610 Propst zu Beromünster, resignierte daselbst den 13. Febr. 1610 und starb den 30. September 1611.

<sup>2</sup> Schall, 1607–1610 Propst zu Luzern, starb den 9. Juni 1610. Dieser Student befand sich im September 1578 wirklich bei Ambros Fornero und wartete dort auf die Erlaubnis zum Eintritt ins Seminar, wovon Borromeo wegen mangelhafter Vorbildung des Petenten vorläufig nichts wissen wollte. (*Wymann*, Karl Borromeo, S. 63, und *Liebenau*, « Monatrosen » 1884/85, S. 71.) — Was für zwei andere deutsche Studenten gleichzeitig in Mailand gewesen sein sollen, ist aus den vorhandenen Akten nicht ersichtlich. Vielleicht dachte Fornero an die früheren Schüler Balthasar Schindeli von Schwyz und Beat Philinger von Zug.

<sup>3</sup> Kraft eines Breve Pius V von 1566 hatte der Erzbischof von Mailand sechs Schweizerstudenten unentgeltlich in seine Seminarien aufzunehmen; im Jahre 1568 erhielt jedoch Borromeo das Recht, überhaupt einer gutscheinenden Anzahl von Schweizern und Bündnern in seinen Seminarien Unterkunft zu gewähren. Es mag nun sein, daß im Jahre 1575 nur vier Deutschschweizer sich in Mailand befanden und Fornero den einen oder andern bei der Aufnahme behilflich gewesen, aber im allgemeinen verdankten sie diese Vergünstigung ganz andern tiefern Beweggründen.

<sup>4</sup> Das Kolleg der Schweizer erhielt als erste Zuweisung die Propstei St. Philipp und Jakob zu Rivolta bei Monza, den 27. Sept. 1576; der Plan, diese Besitzung für ein solches Institut nutzbar zu machen, bestand schon im April

Subito detto papa mando le bolle e comisione, che si cominciasse il *colegio*, come fu fatto. Detto santo mando monsignor Moneda et io a pigliar il posseso et detto santo scrisse alli illustrissimi signori, che mandassero ambasciatore a ringraciar Sua Santità, come fecero et detto santo me mando alli cantoni per far venir gli scolari, come Vostra Signoria vedera nel libreto epistole (?) Botero del santo Carlo Borromeo, datto hora al signor Reynaldo, suo filio<sup>1</sup>.

Fece poi tanto il detto santo Carlo, che monsignore illustrissimo cardinale *Alto emps* aplico la badia de *Mirasole* al collegio, e detto signor cardinale ordino, che fussero numero 12 *Suizzari* et numero 12 *Suevi* durante la sua vitta, e di poi morto che se mandassero via tutti li 12 Suizzari, come subit fu fatto et che restasero 14 *Suevi* durante la vitta de tre vescovi de Costanza, e che loro le mandassero qui, come sempre anno fatto<sup>2</sup>. Quanto fu morto l'ultimo vescovo, subito me ne andette de monsignore illustrissimo arcivescovo [Gaspare] Vesconte et li fece veder le bolle, et cosi hordino, che non se acettassero pui, che non havevano pui lochi in collegio e cosi se fece<sup>3</sup>.

Dapoi venne illustrissimo signor cardinale [Federigo] Borromeo, arcivescovo de Milano. Il signor conte *Gaspar Alto emps* ne mando 4 scolaro *Suevi*<sup>4</sup>. Jo lo sepe, andette de monsignore illustrissimo cardinale et li fece veder le bolle. Subito le fece usir fuora del collegio, dove sua signoria illustrissima herra molto in colera meco.

Volio dir, che non ho manchato de tener la protecione delli meij illustrissimi signori, come faro sempre et come spero, che fara *Ambrosio* dapo la

gleichen Jahres. (*Steffens-Reinhardt*, Nuntiaturberichte I, 129.) Die Hauptstiftung erfolgte durch die Bulle vom 1. Juni 1579, durch Verleihung der Humiliaten-propstei Santo Spirito in Mailand. Es kam dann hinzu die Propstei Santa Croce (nicht Trinità) zu Novara am 15. Okt. 1579 und die Precettoria Sant Antonio zu Pavia, den 9. Dez. 1579. Fornero vermeint also die Ereignisse von 1576 mit denjenigen von 1579. Die Eröffnung des Kollegs fand Ende Oktober 1579 statt.

<sup>1</sup> Karls Sekretär veröffentlichte die lateinischen Briefe, die er im Auftrage seines Herrn entworfen. Das Büchlein erlebte verschiedene Auflagen.

<sup>2</sup> Kardinal Markus Sit'ikus von Hohenems schenkte dem Kolleg am 1. Mä:z 1582 seine Kommende Mirasole mit der Bedingung, daß er auf Lebenszeit 24 Schüler und seine zwei unmittelbaren Nachfolger je 14 Schüler nach Mailand senden könnten. Die Studenten mußten aus der Diözese Konstanz stammen, zwei aber sollten der Stadt Bregenz und vier dem Flecken Hohenems entnommen werden. Fornero redet irrtümlich von drei Konstanzer Bischöfen. Es waren deren nur zwei, nämlich Andreas von Österreich 1589–1600, und Johann Georg von Hallwil, 1600–1604. Fornero zählte offenbar den Kardinal von Hohenems auch mit.

<sup>3</sup> Fornero täuscht sich hier. Gaspare Visconti regierte als Erzbischof von Mailand 1585–1595. Zu seinen Lebzeiten war also das Recht der Konstanzer Bischöfe noch nicht erloschen. Es geschah dies erst 1604, also unter Kardinal Friedrich Borromeo.

<sup>4</sup> Kaspar von Hohenems war der Sohn des Jakob Hannibal von Hohenems und der Hortensia Borromeo, einer Stiefschwester des hl. Karl.

morte mia, il qual avera tutte le *bolle et scriture* et le *ragione*, che anno gli illustrissimi signori et ordinatio diverse del eccellentissimo consilio secrete et del senato eccellentissimo e dellli ordini fatti dellli dui magistrati per servicio dellli mercanti et altri negotio.

Al tempo, quanto comincio *la lega* il signor Pompeo della Croce, che halora herra ambasciatore al tempo del eccellentissimo duca de Terranova, non manchete de aguitar, acio che la reusise, et tutte le lettere detto signor ambasciatore me le mandava per darli a Sua Eccellenza<sup>1</sup> secondo che venevan, e Sua Eccellenza, per le fadiche, che fece, come ne fece fede detto signor *Pompeo*, me fece dar una *pensione*, acio che podesse meglio servir neij servicio de Sua Maestà et meij illustrissimi signori, e ne ho confirmatione de Sua Maestà per detto mio figliolo<sup>2</sup>. Perro l'è benne, che li signori me confirmeno ancora loro della sudetta pensione et del stupendio, che me danno ognie San Giovanni<sup>3</sup>, acio che luij possa viver et servir gli illustrissimi signori, e crede Vostra Signoria, che quel che me danno gli illustrissimi signori scudi 8 l'anno per cantone, che le spende in *vino*, che la mia casa e aperta per tutti li Suizzari, et *dannari*, che do a tanti poveri soldati, che van e vengano. Non mancho de aguitarli, dove posso, che gli illustrissimi signori se informeno de quelli, che vengono Intalia, di quel che fo masimamente dellli *mercanti*, che vengono con le lor vache et altre mercancie, che sempre gli è che far, ho con daciari, ho con donari, ho con conpradore, ho litighar con quelli, che non pagheno, e non se trovera, che per le fadiche me husasero una cortesia delle fadiche che facio.

Ho volsuto scriver quel che me son regordato. Vostra Signoria e prudente; la cavera il sugo di quel che ho scritto, in particular della *pensione* de meterla benne per haver la confirmatione de lor signori. Ancora che l'abia de Sua Maestà, et cosi della mia provisione dellli scudi 8 al manco mettesero scudi X per cantone<sup>4</sup>; perche quanto gli illustrissimi signori me

<sup>1</sup> Gemeint ist der Statthalter Karl von Arragon, Herzog von Terranova.

<sup>2</sup> Über das Bündnis der katholischen Orte mit Spanien, das 1587 zustande kam und 1588 im Dom zu Mailand beschworen wurde, sind alle Akten zusammengestellt im Archiv für schweizer. Reformationsgeschichte, Bd. I, 673. Fornero wurde bei diesem Anlaß von den eidgenössischen Boten der königlichen Majestät empfohlen.

<sup>3</sup> St. Johannestag im Juni, Zeit der Jahrrechnung zu Lugano.

<sup>4</sup> Es scheint, daß wenigstens die Freiburger ihrem Landsmann nicht 8, sondern 10 Scudi Jahrlohn auszahlen ließen. Beispielsweise heißt es in der Seckelmeisterrechnung von 1584 (Nr. 363, erste Hälfte), geführt von Martin Gottrouw: « Denne Ambrosio Fornerod zu Meiland 10 Sonnenkronen = LXII **4**, X B. — Die nämlichen Herren zeigten sich auch gegen ihre Studenten nicht knickerig. In der zweiten Hälfte der Jahresrechnung von 1580 (Nr. 356, S. 43) heißt es unter den gemeinen Ausgaben: « Denne fürgesetzt dem jungen Haberkhorn und Bugniet, so man gan Meiland gesandt, 30 Sonnenkronen = 168 lib. X B. » Ferner S. 83: « Denne dem jungen Haberkhorn und Bugniet verordneten studenten gan Meiland uf ir reiß XL lib. — Desgleichen meldet die zweite Hälfte der Rechnung von 1584 (Nr. 364): « Denne Herren Anthoni Krummenstoll umb syn ußgeben und 54 tag-

dettero gli scudi 8, fu per aver cura delli scolari del *colegio*, de farli acettar et esser il lor *protetor* ad ognie loro manchamento, come il santo Carlo comincio il collegio di Suizzari, ordino, che li illustrissimi signori tenessero uno qui a Milano per far recever li scolari e tener conto de loro ad ugnie cosa, che gli podesse intervenir, e gli illustrissimi signori alora me elessero loro per tal effetto, come sono nelle ordinationi del detto santo Carlo di tener qui un per loro.

E di poi s'è fatto la *lega* con Sua Maestà, che tiene numero 2 *scolari* per cantone, che certo iddio sa le fadiche e stenti, che fo, e non ho maij auto un soldo de pui che li sudetti scudi 8, che saria ragionevole che me cresessero sin alli scudi X, e per forza besogna, che li illustrissimi signori tengono uno per haver cura delli scolari regi et scolari del collegio, com'è la comisione del santo Carlo, perche se cascha, come l'è caschato molti desordine in collegio et delli altri scolari, che son stato in *pregione*, dove vol, che illustrissimo arcivescovo et Sua Eccellenza recore se non a quel, che fa per loro a nome delli signori, per medicar li erori, che fanno et proveder secondo il causo.

Di gratia torno pregar, che informe il signor soldetto del tutto a cosa per cosa per dar de intender alli altri cantoni, che le forza, che tenghino uno per facia per lor figlioli et per altri negocio che ochore.

*Original, als Beilage zu einem Briefe abgefaßt, daher ohne Datum, entstund jedoch Ende 1610 oder anfangs 1611.*

#### IV.

Molto illustre signore mio osservandissimo.

Il signor Antonio Rossi me scrive che debba scriver a Vostra Signoria gli cantoni che me ha mandato la patenta per Ambrosino<sup>1</sup>. Il cantone de *Vndervalden* et *Altorf*, il signor colonello Berlingher<sup>2</sup> me ha promesso de mandarmela. Il cantone de *Lucerna*, Vostra Signoria sa, che l'è il capo et quel, che sempre me ha favoritto; spero che non manchera per l'avenir<sup>3</sup>,

löhni, als er uf enentpürgischer jarrechnung gewesen mit begriff 5 Pistoletkronen, die er dem jungen *Haberkhorn* zu Meiland im Seminario gegeben = 621 **U**, VII 8, IIII d. » --- Gemeine Ausgaben, S. 43: Denne dem *Haberkhorn* studioso zu Meiland über 5 Pistolet Kronen, so er von H. Anthoni Krummenstoll empfangen, zu stüwr = LXXV lib.

<sup>1</sup> Ambrosino ist der Sohn Forneros, dem er die Nachfolge in der Agentschaft sichern wollte.

<sup>2</sup> Oberst Johann Konrad von Beroldingen, Landammann 1609 und 1610, 1625 und 1626.

<sup>3</sup> Luzern gab die gewünschte Erklärung zu Gunsten des Sohnes am 1. Dezember 1611. Besiegeltes Original bei den Akten der Agentschaft.

come ne scrivo al signor cavagliere Bandera [Jakob] Sonoberg, che esso n'è parte informato, come anco Vostra Signoria, delli beneficio, che ho fatto per la patria, in particular del *colegio helvetic*, che io fu il primo, che messe inanti al papa Gregorio XIII 1575. Detto papa, Vostra Signoria sa, che l'era auditor del santo Carlo, quanto era vivo suo zio, papa Pio quarto, che stavamo tutta in una tavola, e il santo Carlo piglio ochasione de me che disse : « *Il Todeschino m'è dietro che se facia un collegio de Suiżzari* », e così Sua Santità fece dar l'abadia de Santo Antonio de *Pavia et a Novara* alla Santa Trinità et a *Monza*<sup>1</sup>, dove subito se principio, e detto santo Carlo per bene merito comando, che me fuse datto ognie anno gli pendicio, che importerano da scudi 25. Volio dir, che santo Carlo non avrebbe ordinato, che me fusse datto tali pendici, se non avese aguitato. E se non fuse statto io, sarebbe la mità todeschi dentro; è de pocho, che il signor conte *Gaspar de Emps* et il conte *Marco Sitticus*, conte de Galerato<sup>2</sup>, ne mandorno 4 et subito illustrissimo *cardinale Federico* [Borromeo], hora arcivescovo, le fece acettar, et furono messo dentro. Io subitto le fece usir e dise a detto illustrissimo cardinale, che non lo poteva far de consienza e li fece veder il fondamento del collegio, talche dette hordine che usesero, come fecero; e detto illustrissimo cardinale stete un pezzo in colera meco.

Et ognie di ci è de far per li *mercanti* delle bestie con li daciari et dove vanno a *Roma*. E quel che me danno li signori, scudi 8 per cantone, crede Vostra Signoria, che le do a poveri Suizzari, che passeno per Milano, che godo poco. Volio dir, che merito qualche remuneracione de 40 scudi. Ho sempre aguitato la patria; spero, che li signori non me abandonerano di quel, che domando. Ho tutte le scritture hautentighe delli magistrati et senato, che son per servitio delli Suizzari et per li vasali. Le bolle, che pertocheno al collegio, che Vostra Signoria le a tenuti due anni, acio che se tengono nelli archivio, che le fece venir de Roma, che spese scudi 11 per averli tutti, e maij ho hauto un soldo et molte altre scritture fatto cavar per beneficio della patria.

Io ho volsuto scriver in parte delli servicio, che ho fatto per la patria, acio che ne possa parlar alle ochasione, e Vostra Signoria vede nelli epistoli del *Butiero*<sup>3</sup> del santo Carlo, che vederano le lettere credentiale del santo Carlo, quanto me mandava per li cantoni et alle diette, che Vostra Signoria se ne po regordar.

Havemo *Sua Eccellenza*<sup>4</sup> iddio gratia gran melioramento, che certo pensavamo, che volesse morir.

<sup>1</sup> Fornero verkehrt auch hier die Reihenfolge vollständig. Siehe die bezügliche Anmerkung im dritten Aktenstück.

<sup>2</sup> Kaspar und Markus Sittikus von Hohenems waren Söhne des Jakob Hannibal und der Gräfin Hortensia Borromeo. Ihr Vater hatte 1578 vom spanischen König die Grafschaft Gallerate erhalten.

<sup>3</sup> Giovanni Boteros gedruckte Sammlung von Briefen, welche der Herausgeber im Auftrage des hl. Karl geschrieben.

<sup>4</sup> Don Johann de Mendoza, Statthalter von 1610-1614.

Se fara l'esequie della *regina*, e ne mando copia, come la morse; certo gran perditta a fatto Milano.

Con l'ocasione del servitore del signor colonello *Amrijn* mando a Vostra Signoria numero 6 scatole de gratonade et digielo, che le goda per l'amor mio. Se li messi andassero, manderebbe qualche cosa; la pesta n'è causa.

E con questo gli bascio le mane, N. S. la conserva.

De Milano il di XII gbre 1611.

D. Vostra Signoria molto illustre  
servitore affettionato  
*Il Todeschino.*

*Adresse : Al molto illustre signore mio osservandissimo, il signore cavagliere Cysato, Stattscribar de Lucerna. (Original ehemals von außen besiegt.)*

